

Aus der Welt der Kanuten

Autor(en): **Schihin, J.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **64 (1971)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-986811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Welt der Kanuten

Es ist etwas Herrliches, das Kanu, sei es für beschauliche Wanderfahrten auf ruhigen Seen, zu weiten Flussreisen, abenteuerlichen Fahrten auf unbändigen Wildwassern oder heissen sportlichen Wettkämpfen. Paddelboote haben alle den Vorteil, verhältnismässig klein und handlich zu sein, per Bahn, Auto oder zusammengefaltet im Tragsack transportiert werden zu können. Zur verschiedenartigsten Betätigung stehen den Kanuten (Kanute – das klingt schon weltweit und abenteuerlich!) Faltboot, Wildwasserkajak, Kanadier, Renn- oder Eskimokajak zur Wahl. Diese sind alle mit dem Paddel und dem Muskelmotor der eigenen Arme fortzubewegen und zu steuern. Das Paddel besitzt eine oder zwei Schaufeln, je nach den drei Hauptbootstypen. Das Faltboot ist die jüngste Entwicklung aus Kajak und Kanadier. Es ist zusammenlegbar, wie der Name sagt. Der Kajak stammt von den Eskimos, wird mit Doppelpaddel (zwei Schaufeln) gerudert und hat sein Hauptverbreitungsgebiet in Europa. Aus dem nordamerikanischen Indianer-Kanu wurde der Kanadier entwickelt, der mit einfachem Paddel fortbewegt wird. Wir können uns also entscheiden ... nach Art der Eskimos oder der Rothäute.

Sowohl für den Naturgenuss auf Wanderfahrten wie für Rennen bedienen sich junge Leute des Einer- oder Zweierboots, je nach Lust. Ein Verband sorgt für die Erstellung von Flusskarten, zog einen Wasserstandsmeldedienst auf, sicherte Campingplätze, schuf eine Versicherung für seine Mitglieder, baute einen Auskunftsdienst auf (auch für Selbstbauten) und organisiert Schweizer Meisterschaften. Welt- und Europameisterschaften werden ebenfalls ausgetragen. Seit 1936 ist Kanu zudem olympischer Sportzweig. Es gibt drei Arten von Wettkämpfen, die



Mit welcher Lust Fahrerinnen und Fahrer hier im gemischten Kanadier ihre Kraft und Technik gegen die Wildheit des Flusses einsetzen, zeigt das Bild deutlich. Steuern mit Paddel, Ankanten durch Hüftstöße und durch Gewichtsverlagerung sind Künste, die erlernt werden müssen.

Regatta, die Wildwasserabfahrt und den Slalom, der in München 1972 erstmals olympische Disziplin ist.

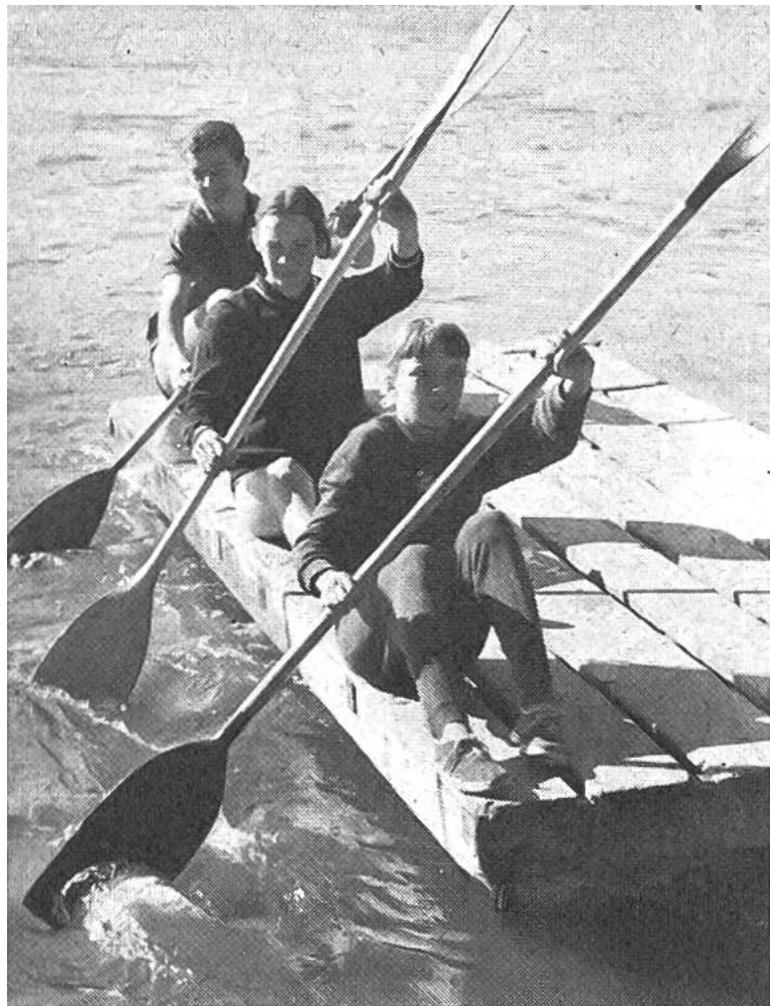
Regatta-Wettkämpfe werden mit Kajak- oder Kanadier-Einer, -Zweier und -Vierer (nur Kajak) über Distanzen von 500 m (Jugend, Junioren, Damen) und 3000 bzw. 5000 m ausgetragen, über 1000 und 10000 m für die Elite sowie als Staffeln (4 × 500 m). Wildwasser-Abfahrtsrennen werden nur im Einer oder Zweier bestritten, für Damen, Herren und gemischte Boote. Rückenissen, Sturzhelm und Spitzenbeutel können je nach Strecke vorgeschrieben werden. Die Kampfbahn soll vier bis sieben Kilometer lang sein und Wildwassercharakter mit einer Strömungsgeschwindigkeit von mindestens zwei Sekundenmeter besitzen. Slalomrennen auf Strecken von höchstens 800 m Länge weisen natürliche Hindernisse wie Gegenströmung,



Hier sehen wir über dem glitzernden Wasser künstliche Hindernisse im Slalomrennen, hängende Stäbe, die als Tore durch- oder umfahren werden müssen. Das Boot ist ein Wildwasser-Kajak-Einer.

Stromschnellen, Felsen, Wehre, Brücken auf, ausserdem aufgehängte Stäbe für künstliche Tore. Gewandtheit, Mut, Kraft und Kaltblütigkeit sind die Tugenden der Wildwasser-Kanuten. Den sport- und naturliebenden Frauen wird dabei auf schnellfließenden Gewässern die grosse Vielseitigkeitsprüfung abverlangt. In sausendem Tempo das Boot durch alle Fährnisse und an allen Hindernissen vorbei zu steuern, das ist echter Sport. Die Paddler der Alpenländer haben diese dem Skisport abgeschauten Prüfung geschaffen. Wildwasser-Abfahrten werden schon seit fünfzig Jahren sportmässig durchgeführt. Der Slalom hingegen wurde erst 1933 in der Schweiz «erfunden», aber rasch beliebt und verbreitet.

Der Kajak ist ein schmales Starrboot, vorn und hinten spitz, ein äusserst seetüchtiges «Kleintorpedo». Der Fahrer steigt von



Die erste Paddel-Lehrstunde. Es kann nichts passieren. Wir sitzen auf dem Floss. Und Schwimmen haben wir natürlich vorher schon gelernt, denn gewollt und ungewollt kommt der Kanusportler zu Bade- und Schwimmgelegenheiten.



Konzentration, Mut und Gewandtheit braucht es zur gefahrlosen Passage über dieses Wehr. Das schlanke Boot ist eins mit dem Körper des Slalomkonkurrenten in diesem spitzen Kajak-Einer.

oben durch ein «Schlupfloch» ein, sitzt im Boot auf Wasserniveau, das Verdeck körpereng angezogen, und bildet mit seinem Boot quasi ein Ganzes. So eskimotiert er spektakulär unter seinem Fahrzeug durch. Er dreht nämlich mit Hilfe des Paddels und entsprechendem Hüftzwick seitlich eine Rolle, via hängende Position, Kopf unter Wasser, auf die andere Seite wieder in sitzende Stellung.

Der Kanadier ist auch ein Starrboot, hinten und vorn leicht hochgezogen und etwas breiter als Kajak und Faltboot. Gerudert wird in kniender Stellung. Beim Zweierboot ist der vordere Ruderer Schlag-, der hintere Steuermann. J. H. Schihin